

Werk

Titel: Geographische Gesellschaft in Lübeck

Ort: Berlin

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1908|LOG_0311

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Berichte von anderen deutschen geographischen Gesellschaften.

Geographische Gesellschaft in Lübeck.

Versammlung vom 20. November 1908. Der Vorsitzende Professor Dr. Lenz machte Mitteilungen über den XVII. Deutschen Geographentag, der in der Pfingstwoche 1909 in Lübeck abgehalten werden soll. Die Geographische Gesellschaft hat bereits eine Reihe von Vorbereitungen für diese Tagung getroffen. Die Abfassung einer Festschrift, welche die geographischen Verhältnisse Lübecks und seiner näheren und weiteren Umgebung behandeln wird, ist in die Wege geleitet, eine geographische Ausstellung, kleinere Ausflüge, ein von Fachleuten geleiteter größerer wissenschaftlicher Ausflug durch charakteristische Teile Schleswig-Holsteins und ein Festabend sind in Aussicht genommen. Am 15. November konstituierte sich auf Veranlassung der Geographischen Gesellschaft ein größerer Ortsausschuß, der es sich nun seinerseits angelegen sein läßt, das Interesse für diesen Geographentag in weitere Kreise unserer Bevölkerung zu tragen und an einer würdigen Ausgestaltung der Tagung mitzuarbeiten.

Darauf sprach Dr. Robert Hartmeyer-Berlin über „seine Forschungsreise nach West-Australien.“

Die Expedition, welche der Vortragende in Gemeinschaft mit Professor Michaelsen vom Naturhistorischen Museum in Hamburg im Jahre 1905 nach West-Australien unternahm, verfolgte in erster Linie eine zoologische Durchforschung der Südwestecke dieses Gebietes, und zwar sollte das gesammelte Material sowohl unsere bis dahin nur äußerst lückenhafte Kenntnis der Tierwelt dieses Landes nach Möglichkeit erweitern, wie auch andererseits die Probleme, die sich mit der Erforschung der antarktisch-subantarktischen Tierwelt verknüpfen und die vor allem in Pfeffers Bipolaritäts-Problem ihren Ausdruck finden, ihrer Lösung näher bringen. Das Arbeitsgebiet umfaßte den ganzen Südwesten West-Australiens, von Albany im Süden bis zur Sharks-Bai im Norden, die bereits klimatisch wie faunistisch dem subtropischen Gebiet angehört, in nordöstlicher Richtung bis zum Lake Austin, einem der größten und am längsten bekannten der eigenartigen Salzseen, nach Osten endlich über 500 km weit ins Herz des Landes hinein bis auf die Goldfelder von Kalgoorlie und Coolgardie.

Über dieses weite Gebiet wurde ein Netz zahlreicher, möglichst gleichmäßig verteilter Sammelstationen angelegt.

Hand in Hand mit den Arbeiten zur Erforschung der Landfauna gingen Untersuchungen der Küstenfauna. Es handelte sich dabei neben tiergeographischen Fragen allgemeinerer Art vor allem um die spezielle Frage nach den Wechselbeziehungen der tropisch-subtropischen Fauna einerseits, der antarktisch-subantarktischen andererseits entlang der westaustralischen Küste, die einer warmen bzw. kalten Strömung folgend, sich weit nach Süden bzw. Norden aneinander vorbeischieben und auf diese Weise dem Küstenstrich von Albany bis zur Sharks-Bai den Charakter eines interessanten Mischgebietes verleihen. Die Arbeiten verteilten sich auf fünf Hauptstationen, die durch die Namen Sharks-Bai, Geraldton, Fremantle, Bunbury und Albany bezeichnet werden. Durch systematisches Sammeln an diesen Stationen wurde die Möglichkeit gewonnen, die verschiedenartige Zusammensetzung dieser beiden Faunen sowie die Grenzen für ihre südlichsten bzw. nördlichsten Ausläufer festzustellen. Besonders erfolgreich waren die Schleppnetzzüge in der Sharks-Bai, deren Tierwelt einen ausgesprochen tropischen Charakter zeigt. Für mehrere Wochen wurde dort ein Standquartier in Denham aufgeschlagen, einer kleinen Niederlassung, welche den Mittelpunkt der in der Sharks-Bai betriebenen Perlfischerei bildet.

Hier in der Sharks-Bai begegnet man auch Eingeborenen in größerer Zahl, während sie im Südwesten des Landes und in den größeren Städten nur ganz vereinzelt angetroffen werden.

Der Nordwesten des Landes ist auch der Sitz der großen Schafzucht, die zur Zeit immer noch zu den gewinnbringendsten Unternehmen gehören. Der Bestand an Schafen schwankt auf den großen Farmen zwischen 35000 und 40000 Stück. Von ungleich höherer Bedeutung für das Wirtschaftsleben Australiens ist aber zurzeit die Montan-Industrie, vor allem der Goldbergbau. Trotzdem die Goldminen-Industrie West-Australiens kaum 20 Jahre alt ist, rückte das Land bereits im Jahre 1898 hinsichtlich seiner Goldproduktion an die führende Stelle unter den australischen Staaten und hat sich heute zu einem ernstlichen Konkurrenten Transvaals entwickelt. Aber trotz des enormen Aufschwunges, den das Land dem Goldbergbau verdankt, dürften sich diejenigen, welchen die Weiterentwicklung West-Australiens lediglich hiervon abhängig erscheint, im Irrtum befinden, da die immer mehr aufblühende Landwirtschaft, die mächtig sich regende Industrie, der Farmbetrieb und die sonstigen natürlichen Reichtümer das Land auch bei einem Rückgang der Goldgewinnung in den Stand setzen werden, sich dauernd auf einer gewissen wirtschaftlichen Höhe zu halten.